



Datum: 11.05.2011

Ort: Binzmühlestrasse 14, Raum BIN 3.D.27

Uhrzeit: 12.30 –13.30Uhr

Titel: Dyadisches Coping und posttraumatische Reifung bei Eltern, deren Kind nach einer lebenslimitierenden Krankheit verstorben ist

Referentin: Susanne Inglin

Abstract:

In der Studie wurden dyadische Bewältigungsstrategien von Eltern, die ihr Kind in seiner letzten Lebensphase begleitet haben, untersucht. Zentral war die Frage, ob Eltern von einer persönlichen Reifung hinsichtlich der Trauerverarbeitung berichten.

Eltern von Kindern aus zwei Diagnosegruppen wurden befragt: (a) onkologische Erkrankungen (n = 14 Elternpaare) und (b) nicht-onkologische Erkrankungen wie neurodegenerative Erkrankungen oder Herzerkrankungen (n = 9 Elternpaare). Aus den transkribierten Interviews wurden rekonstruktiv-hermeneutisch Fallexzerpte pro Elternteil erstellt. Daraus wurden Kategorien abgeleitet, um nach Geschlecht und Diagnosegruppen vergleichen zu können. Zur Überprüfung der Gütekriterien wurde die Interrater-Reliabilität berechnet und eine kommunikative Validierung durchgeführt.

Ergebnisse von 23 Elternpaaren zeigten, dass nach dem Tod des Kindes für Eltern eine offene Kommunikation über die Trauerbewältigung von zentraler Bedeutung war. Fehlte diese, forderten Mütter oder Väter sie ein, um gegenseitiges Verständnis und Akzeptanz der jeweiligen Art zu trauern zu ermöglichen. Ergebnisse zur persönlichen Reifung zeigten, dass Eltern durch das gemeinsame Erleben des schweren Verlustes ‚zusammengeschweisst‘ werden konnten und sie eine Stärkung der Beziehung erlebten.

Auf das dyadische Coping bezogene Interventionen können eine Verbesserung pädiatrisch-palliativer Betreuung bewirken, indem Eltern auf unterschiedliche Bewältigungsstrategien aufmerksam gemacht werden und die gegenseitige Akzeptanz gefördert wird.